

## ARCHIV

## Archivsuche &gt; 2008 &gt; Suchergebnis

Freitag, 25. Januar 2008 | Region St.Gallen

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief

## Jugendliche Wahllisten

### Jeder fünfte Kantonsratskandidat ist unter 30 – Nach der Wahl wird der Jugend-Anteil aber wesentlich kleiner sein

*St. Gallen. Wegen der Verkleinerung des Kantonsrates treten in diesem Jahr weniger Kandidaten an als vor vier Jahren – die Zahl der Jungen aber ist gestiegen.*

PETER BRÜHWILER

Die Jugend von heute regiere die Schweiz von morgen, konstatiert die im St. Galler Wahlkreis zu den Kantonsratswahlen antretende «Liste der Jugend». Konsequenterweise weitergedacht kann die heutige Schweiz also nicht von der heutigen Jugend regiert werden, da dies der Jugend von gestern zusteht. Es ist denn auch nicht die Macht, wonach die sechs 19- bis 23jährigen streben, sondern ein Mitspracherecht. Die Jugend müsse bei der Schaffung der Voraussetzungen mitarbeiten, um später nicht vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden, fordern sie.

Mit dieser Forderung steht die «Liste der Jugend» nicht alleine da. Abgesehen von der Jungen SVP traten zu den Nationalratswahlen vom vergangenen Herbst alle Jungparteien mit eigenen Listen an. Bei den Kantonsratswahlen präsentiert sich das Bild naturgemäss etwas anders, weil pro Wahlkreis eine separate Liste aufgestellt werden muss.

Im Wahlkreis St. Gallen gehen lediglich drei junge Gruppierungen mit eigenen Listen auf Stimmenfang. Neben der «Liste der Jugend» sind dies die Jungen Grünen und die Junge EVP. Die Junge CVP präsentiert sich im Toggenburg mit einer eigenen Liste, während die Jungfreisinnigen im Wahlkreis Wil den Alleingang wagen.

### Hauptliste als Erfolgsrezept

Dass dieser nicht unbedingt sinnvoll ist, zeigten die Kantonsratswahlen 2004. Von den fünf unter 30jährigen, die vor vier Jahren den Sprung ins Parlament schafften, hat keiner auf der Liste einer Jungpartei gestanden. Vier der fünf Gewählten waren Mitglieder der SVP, die in diesem Frühjahr von allen grossen Parteien erstaunlicherweise am wenigsten U30er ins Rennen schickt. Als Fünfte und Jüngste im Bunde wurde damals die Grüne Tabea Grob gewählt.

Vor vier Jahren waren 158 unter 30jährige zu den Wahlen angetreten, was einem Anteil von 17 Prozent entspricht. Am Wahltag sackte die Jugendquote allerdings rasant in den Keller: Weniger als 3 Prozent der Gewählten standen vor ihrem 30. Geburtstag. In eine U21er-Mannschaft hätte gar nur noch eine gepasst: Tabea Grob. Sie sei damals zur richtigen Zeit am richtigen Ort gewesen, sagt sie. Die Grüne Kreispartei Toggenburg setzte auf das Profil «Jung und Frau» und plazierte die Optikerin zuoberst auf der Liste.



**Die Jüngste: Tabea Grob (Grüne) ist ein Farbtupfer im Kantonsrat und trotzdem ganz Vertreterin ihrer Partei.**

Bild: Toni Hässig

Das Attribut «Jung» ist ihrer Ansicht nach aber nicht entscheidend. «Unsere Generation wird von einem älteren Grünen besser vertreten als von einem jungen SVPLer», ist die Toggenburgerin überzeugt. Sie sieht sich denn auch eher als Vertreterin ihrer Partei denn als Vertreterin der Jugend; denn «die Themen und Ziele der Partei können klarer definiert werden». Als besonders wichtig für die Jugend erachtet sie Chancengleichheit und einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt. Gewisse Kantonsräte legten in Bezug auf den Umweltschutz die Gesinnung «nach mir die Sintflut» an den Tag, sagt die Fachhochschulstudentin. «Aber natürlich ist das nicht auf alle Älteren projizierbar.»

### **Junge begeistern Junge**

Nichtsdestotrotz denkt Tabea Grob, die zu den Neuwahlen aus zeitlichen Gründen nicht mehr antritt, dass ein jüngeres Parlament über Anliegen der Jugend – in der Bildungspolitik beispielsweise – anders entscheiden würde. «Wenn man selber noch im Studium ist, weiss man aus unmittelbarer Erfahrung, was es heisst, eine gute Bildung zu haben», sagt auch Patrizia Mattle.

Die politischen Unterschiede zur Mutterpartei sind laut der Parteipräsidentin der Jungen CVP zwar «nicht gross»; trotzdem wünscht sie sich mehr Jungparlamentarier. «Ein höherer Anteil von Jugendlichen würde ein anderes Bild der Politik vermitteln – und wiederum mehr Junge für diese begeistern.»

Wegen der Ratsverkleinerung von 180 auf 120 Sitze sind die Erfolgsaussichten von Jungpolitikern allerdings geschrumpft. Zudem finden sich die meisten von ihnen auf den hinteren Listenplätzen wieder. Für Patrizia Mattle ist dies kein Grund, um auf Alleingänge zu setzen. «Wichtiger als die Position auf der Liste ist die Unterstützung, die wir von der Mutterpartei im Wahlkampf erhalten», sagt sie. Auch die SVP hat ihre Nachwuchshoffnungen in den unteren Listen-Regionen plazierte. Das Beispiel Lukas Reimann zeigt allerdings, dass das Feld von hinten aufgerollt werden kann. «Die SVP spricht die Themen an, die die Jungen beschäftigen», sagt er. «Und wenn diese wählen gehen, wählen sie oft junge Kandidaten.» Ausserdem seien die Jung-SVPLer nicht nur vor Wahlen aktiv, sondern das ganze Jahr hindurch.

### **Der Bonus der Jugendlichkeit**

Insgesamt steigen an den Kantonsratswahlen 162 unter 30jährige ins Rennen. Bei den unter 21jährigen sind es immerhin noch 44. Sollte der eine oder andere siegreich daraus hervorgehen, könnte sein Alter gar zum Bonus werden. «Wenn ich im Rat ein Votum gehalten habe, war es eher ruhiger als sonst», sagt Tabea Grob. Die Alten sollen den Jungen ja schliesslich Vorbilder sein.

#### **Jeder fünfte ist unter dreissig**

Der Anteil der unter 30jährigen Kandidaten hat sich gegenüber 2004 um 3 auf 20 Prozent erhöht. Jene der unter 21jährigen um beinahe 2 auf 5,4 Prozent. Am höchsten liegt die U30er-Quote mit 27 Prozent im Wahlkreis Wil. Mit 7,3 Prozent weit abgeschlagen präsentiert sich in Sachen Jugendlichkeit das Sarganserland. (per)